

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

185 (22.4.1927) Morgenausgabe

Das Verbot gegen Wiking und Olympia.

Der Prozeß vor dem Staatsgerichtshof.

21. Leipzig, 21. April. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat heute die Verhandlung in Sachen der Beschwerde gegen das Verbot des Bundes Wiking und des Sportvereins Olympia durch die Preussische Regierung begonnen. Den Vorsitz führt Senatspräsident Niedner. Richterliche Beisitzer sind Reichsgerichtsrat Arnold und Reichsgerichtsrat Heller. Als politische Beisitzer fungieren Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich-Weipzig, Minister a. D. Wiffel-Berlin, Verbandsvorsitzender Jüdel-Berlin, Verbandsvorsitzender Brandt-Stuttgart, der Landtagsabgeordnete, Referent im preussischen Handelsministerium, Hartmann-Berlin und Fabrikbesitzer Emil Schmidt-Weipzig. Als Vertreter der Beschwerdeführer sind anwesend die Rechtsanwälte Dr. Bloch für Wiking, Dr. Hahn für Olympia und Dr. Saß für Olympia. Mit der Wahrnehmung der Interessen des preussischen Ministeriums des Innern ist betraut Rechtsanwalt Martin-Weipzig, und als Kommissare sind anwesend Ministerialrat Schöner und Regierungsrat Dr. Janich.

Vor Eintritt in die Verhandlung leitete der Vorsitzende, Präsident Niedner, mit, daß die Öffentlichkeit für gewisse Teile der Verhandlung ausgeschlossen werden könne und zwar einmal aus Gründen der Staatssicherheit und dann auch deshalb, weil Dinge zur Sprache gebracht werden könnten, die bisher Gegenstand eines geheimen Verfahrens gebildet hätten. Ferner sei vorgesehen, eine Beweisaufnahme über bestimmte Themen noch vor Eintritt in die Verhandlung vorzunehmen. Oberleutnant a. D. Ebdig, der Geschäftsführer des Wikingbundes hatte beantragt, für die Dauer der Verhandlung anwesend sein zu dürfen. Diesem Antrag wurde von dem Vertreter des preussischen Innenministeriums widersprochen, weil vorgesehen sei, den Oberleutnant Ebdig als Zeugen laden zu lassen. Rechtsanwalt Dr. Bloch gab bekannt, daß Kapitän Ehrhardt ein Schreiben an ihn gerichtet habe, in dem er sein Bedauern zum Ausdruck bringe, daß die äußeren Umstände es ihm nicht gestatten, die Interessen des Wikingbundes persönlich zu vertreten und zu den schweren Beschuldigungen Stellung zu nehmen, die der preussische Innenminister immer noch persönlich gegen ihn vorbringe. Der Vertreter des preussischen Innenministeriums leitete darauf mit, daß man sich vorbehaltlich, auch den Kapitän Ehrhardt als Zeugen laden zu lassen.

Nach der Erklärung des Rechtsanwalts Bloch berichtete Reichsgerichtsrat Arnold über das Verfahren. Er stellte fest, daß der Staatsgerichtshof in Dreimännerbesetzung am 13. Oktober 1926 bereits der Beschwerde der aufgelösten Verbände stattgegeben und die Verfügung der Preussischen Regierung vom 12. Mai für aufgehoben erklärt habe. Gegen diesen Beschluß habe das preussische Ministerium des Innern am 29. Oktober 1926 die Entscheidung des Plenums des Staatsgerichtshofs angegriffen und beantragt, die Beschwerde der Verbände als unzulässig zu verwerfen oder als unbegründet zurückzuweisen, da die Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 (Verbot militärischer Betätigung von politischen Organisationen) unanfechtbar sei. Der Berichterstatter verlas eine Beschwerde der patriotischen Verbände sowie eine große Anzahl von Aufsätzen und Schriftstücken des preussischen Ministeriums des Innern an den Landtag zusammengefaßt. Aus anderen Schriftstücken wird auch in einer Denkschrift des preussischen Ministeriums des Innern an den Landtag zum Ausdruck gebracht, daß die äußeren Umstände es ihm nicht gestatten, die Interessen des Wikingbundes persönlich zu vertreten und zu den schweren Beschuldigungen Stellung zu nehmen, die der preussische Innenminister immer noch persönlich gegen ihn vorbringe. Der Vertreter des preussischen Innenministeriums leitete darauf mit, daß man sich vorbehaltlich, auch den Kapitän Ehrhardt als Zeugen laden zu lassen.

Nach der Erklärung des Rechtsanwalts Bloch berichtete Reichsgerichtsrat Arnold über das Verfahren. Er stellte fest, daß der Staatsgerichtshof in Dreimännerbesetzung am 13. Oktober 1926 bereits der Beschwerde der aufgelösten Verbände stattgegeben und die Verfügung der Preussischen Regierung vom 12. Mai für aufgehoben erklärt habe. Gegen diesen Beschluß habe das preussische Ministerium des Innern am 29. Oktober 1926 die Entscheidung des Plenums des Staatsgerichtshofs angegriffen und beantragt, die Beschwerde der Verbände als unzulässig zu verwerfen oder als unbegründet zurückzuweisen, da die Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 (Verbot militärischer Betätigung von politischen Organisationen) unanfechtbar sei. Der Berichterstatter verlas eine Beschwerde der patriotischen Verbände sowie eine große Anzahl von Aufsätzen und Schriftstücken des preussischen Ministeriums des Innern an den Landtag zusammengefaßt. Aus anderen Schriftstücken wird auch in einer Denkschrift des preussischen Ministeriums des Innern an den Landtag zum Ausdruck gebracht, daß die äußeren Umstände es ihm nicht gestatten, die Interessen des Wikingbundes persönlich zu vertreten und zu den schweren Beschuldigungen Stellung zu nehmen, die der preussische Innenminister immer noch persönlich gegen ihn vorbringe. Der Vertreter des preussischen Innenministeriums leitete darauf mit, daß man sich vorbehaltlich, auch den Kapitän Ehrhardt als Zeugen laden zu lassen.

Dagegen machten die Beschwerdeführer geltend, daß die Dienstanweisung von einem Bezirksleiter komme und nur zum Teil mit dem allgemeinen vom Bund erlassenen Anweisungen übereinstimme.

Nach weiteren Verlesungen regte Ministerialrat Schöner an, den Mitgliedern des Gerichtshofes die Denkschrift der preussischen Regierung zu überreichen, da das Material zu umfangreich sei, um es im Gedächtnis zu behalten. Senatspräsident Niedner hielt dies für bedenklich, da die Denkschrift einseitig informiere. Es gehe nicht an, das Material schriftlich den einzelnen Mitgliedern des Gerichtshofes zu überreichen, während das Material der Gesamtheit nur mündlich vorgetragen werde. Darin könne man eine Beeinflussung erblicken. Eine weitere Anregung, dann wenigstens die Anlagen der Denkschrift zu überreichen, erfuhr seitens der Rechtsanwälte Bloch, Dr. Hahn und Dr. Saß schärfste Ablehnung mit der Begründung, daß sie nur belastende Dokumente enthalten, entlastende aber weggelassen seien.

Nach längerer Auseinandersetzung hierüber trat eine Mittagspause ein, nach der ein Gerichtsbeschluss über die Ueberweisung der Denkschrift verhängt werden soll.

In der Nachmittags-Sitzung wurde wieder ein Gerichtsbeschluss betreffend die Denkschrift des Innenministeriums verhängt, nach die

Denkschrift den Mitgliedern des Gerichtshofes überreicht. Reichsgerichtsrat Arnold fuhr in seinem Bericht fort. Die Besprechung wandte sich einem Urkundenkomplex zu, der in Breslau beschlagnahmt worden ist und sich mit der Organisation des Jung-Wiking beschäftigt. Sodann kam ein von der preussischen Regierung am 17. Juni vor. Jahres eingereichter Schriftsatz zur Verlesung, der einem Briefwechsel zwischen Major von Stephani vom Stahlhelm und von Sodenstern über Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbänden über das Verhalten der Führer im Falle eines staatlichen Auftrages enthält. Der Berichterstatter Reichsgerichtsrat Arnold trug weiteres Material vor, das von der Gegenseite beigebracht worden ist, um zu beweisen, daß auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold militärisch organisiert sei und Geländespiele nach militärischem Vorbild veranstalte. Ministerialrat Schöner gab an, daß bis zu einem gewissen Grade das Reichsbanner militärisch organisiert sei, es wolle aber nicht die verfassungsmäßig festgelegte Staatsform untergraben, sondern die Republik schützen. Das Reichsbanner sei aber kein militärischer Verband mit erster Ausbildung. — Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Föderalismus und Unitarismus.

Der demokratische Parteitag.

Koch-Wefer über den „Großdeutschen Einheitsstaat“

21. Hamburg, 21. April. Im Rahmen des 7. ordentlichen Reichsparteitages der Deutschen Demokratischen Partei fand am Vormittag eine Tagung des kommunalpolitischen Ausschusses der Demokratischen Partei statt, an der zahlreiche bekannte demokratische Kommunalpolitiker, sowie verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete teilnahmen.

Am Nachmittag wurde in Anwesenheit von mehr als fünfhundert Delegierten und mehreren hundert Gästen der sechste ordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei durch den Reichsminister a. D. Koch-Wefer eröffnet. Dieser erklärte, daß neues Leben in der Demokratischen Partei blühe. Wenn sie auch jetzt im Reich in der Opposition stehe, so werde sie nicht weniger verantwortungsvoll sein. Eine ihrer Aufgaben sehe sie darin, den rechts von ihr stehenden Parteien ein Weiterbestehen reaktionärer Bahnen dadurch zu erschweren, daß sie fortgesetzt ihre warnende Stimme erhebe. Hierzu begrüßte der Redner besonders die Gäste aus Danzig und dem Saargebiet, sowie die Vertreter der Demokratischen und der Radikalen Partei Frankreichs als Delegierte der Internationalen Union.

Dann begrüßte der Ehrenvorsitzende der Partei, Bürgermeister Dr. Petersen, den Parteitag zugleich auch als Präsident des Hamburger Senates.

Nach Verlesung mehrerer Begrüßungstelegramme ergriß der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Koch, das Wort zu seinem Vortrag über den „Großdeutschen Einheitsstaat“. Er führte etwa folgendes aus: Unitarismus und Zentralisation, Einheit und Gliederung seien die Vorbedingungen für die Organisation jeden Großstaates. Die Zentrale müsse so schlagfertig gestaltet werden, daß sie die Lebensfragen der Nation ungehindert lösen könne. Sie müsse sich frei halten von Aufgaben, die von Verbänden mit Eigenverwaltung gelöst werden könnten. Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Verbände könne ein maßvolles Mitherrschungs- und Mitbestimmungsrecht in den Angelegenheiten des Gesamtstaates verbunden sein. In der deutschen Geschichte sei wieder die Einheit noch die Gliederung des Reiches in befriedigender Weise ausgebildet worden. Der sogenannte gesunde Föderalismus sei nichts als ein dynastischer Parteilularismus gewesen. Der heutige Föderalismus habe nichts mit dem Eigenartigen der deutschen Stämme zu tun. Er sei nicht Stammesföderalismus, sondern Staatenföderalismus, oder richtiger Staatenegoismus. Von den dreizehn deutschen Stämmen seien sieben ganz und drei teilweise im preussischen Staat vereinigt, ohne ihre Eigenart eingebüßt zu haben. Die Eigenart der deutschen Stämme zu pflegen, sei eine Aufgabe des gesamten Volkes, aller deutschen Reichs-, Landes- und Stadtverwaltungen.

Zu dem politischen Gedanken der deutschen Einheit trete heute der wirtschaftliche Gedanke der Rationalisierung.

Man könne der deutschen Wirtschaft keine Rationalisierung zumuten, wenn man im deutschen Staatswesen an dem Zustand des Neben- und Gegeneinanderregierens festhalte. Jede große Verwaltungsreform sei in Deutschland unmöglich, wenn sie nicht auf der Grundlage des Einheitsstaates beruhe. Die Revolution habe es verübt, den dezentralisierten Einheitsstaat herbeizuführen. Zu vereinen sei heute in erster Linie die Souveränität der Länder. Die Reichsinnenminister entgegen dem Inhalt der Reichsverfassung bejahen. Auch die Aufrechterhaltung von Geländeschaften zwischen den deutschen Ländern sei ein Rudiment aus alter Zeit zu bejähren. Die Aufrechterhaltung von achtzehn Parlamenten und ihren verantwortlichen Ministern sei überholt. Die politische Arbeit in Deutschland könne sich nicht über achtzehn Parlamente verteilen. Die Zuständigkeiten des Reiches könnten im Zeitalter des Flugverkehrs, des Radios, der internationalen Einigungs- und Kulturausschüsse nicht nur auf ein Gebiet beschränkt sein. Durch Verhandlungen zwischen Reich und Ländern sei ein Programm aufzustellen, das eine klare Abgrenzung der Aufgabengebiete vorzieht. Die doppelten Kosten, die heute durch die Aufrechterhaltung von Landesanstalten neben Reichsanstalten entstehen, seien zu bejähren. Die Zuständigkeit des Reiches auf dem Gebiet der Gesetzgebung reiche nicht allein aus, wenn das Reich keinen Einfluß auf die Ausführung der Reichsgesetze habe. Zur endgültigen Vollendung des deutschen Einheitsstaates gehöre die Ausnahme Desterreichs und zwar in der Form, daß entweder Deutsch-Oesterreich als ein Land eintritt oder die österreichischen Länder für sich getrennt eintreten. Die Wahl des Weges könne den Deutsch-Oesterreichern überlassen bleiben.

Darauf folgte ein Referat des Nürnberger Oberbürgermeisters Luppe über das gleiche Thema. Die Aussprache, an der sich der preussische Finanzminister und der Berliner Oberbürgermeister beteiligten, wird am Freitag fortgesetzt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 22. April.

- Vandestheater: „Der Dieb“, 8-10% Ubr.
- Eintritt: Domenvortrag Karin Michaelis: „Frauen unter einem“ 8 Ubr.
- Colosseum: Theater künstlicher Menschen, 8 Ubr.
- Kasseler Odeon und Kasseler Museum: nachm. und abends Künstlerkonzerte.
- Kasseler Oper: Opernabende, 10 Ubr.
- Kasseler Land: Stimmungsabende, 8 Ubr.
- Reichens-Vollspiele: Der Jüngerbaron; Vor Amundsen am Nordpol; Wobenschan.
- Palast-Vollspiele: Die Sporkischen Jäger; Die Frühlingstänze; Die Stadt am Meer; Wobenschan.
- Kammer-Vollspiele: Das rote Pantoffelchen; Joe Rod und sein Obel; Unter helber Sonne.
- Atlantid-Vollspiele: Der Mann ohne Namen.

Alle Stadt.

Von Otto Flaks.

1. Auf dem Westbahnhof in Wien fing es an, ungeachtet des Geruches nach Kohle, Staub und Gas. Etwas kam über die Dächer, das zu sagen schien: Recht so, daß du die Stadt fliehst, ich werde es dir lohnen.

Als der Zug aus der Halle rollte, verstand ich die Verheißung. Das italienische Blau war über die Alpen gekommen.

Was für eine Fahrt entlang der Donau. Kein Grün fing dieses Blau auf, um es zu binden. Nicht von unten her begann der Frühling heuer, heute nicht einem grauen Himmel trotz die eigene Kraft entgegen. Der Frühling begann von oben. Die Kulisse war eher da als das Schauspiel.

2. Nur zwei Farben gab es: das Blau oben und das Braun unten. Sie lagen unvermittelt übereinander, ohne sich zu durchdringen. Die Florentiner und Dürer malten so, eben hatte ich mich in Wien davon überzeugen können, angefangen Tizians und Rubens, der geborenen Maler. Wenn der Frühling im vollen Gang ist, arbeitet er wie diese Maler der Farbe, die Töne durchfluten einander, sind ein einziger Duft und Dunst. Aber auch die unmagistrale Freudenfarbe Dürers ist stark.

Kommt es so sehr auf das Magistrale an? Auch der Vorfrühling mit seinen zwei Farben ist schön. In Blau und Braun stecken alle Nuancen der kommenden Mischung.

3. Im Mai wird Salzburg in eine Leppigkeit gebettet sein, die keine Ueberflucht mehr erlaubt. Dann rauscht die Symphonie des Barock, das auch in seiner Natur ist, beidreht ab. Dem Zufall, daß ich Salzburg im Vorfrühling erlebte, im bedeutungslosen Schatten der noch dünnen Aeste, verdanke ich, was gleichfalls Best und Liebe ist, die innige Kenntnis seiner Struktur. Auch die barocken Wesen haben ein Gerüst.

Es gibt keine Stadt, die so reich an Bildern auf sich selbst wie Salzburg ist; ich wenigstens kenne keine. Aspekt reißt sich an Aspekt, sie wandelt sich ab und ist immer die Eine, Unteilbare, obwohl niemand, der in ihr oder vor ihr oder über ihr steht, mehr als einen Teil erblickt. Sie greift um ihre Hügel wie um schöpferische Hindernisse. Ein Seeferner ruht in einem Kessel. Der Kessel umkreist eine Ebene, die eine Campagna ist und von einem Fluß durchströmt wird.

Im Kessel liegen vier, fünf Blöde, geringe Fündlinge im Vergleich zu seinen fernen Wänden, deren Eis in der Sonne blinkt, aber groß genug, um uneinnehmbare Festen, Wälder mit Mauern, Güter zu tragen.

4. Ich ging flussaufwärts zur Stadt hinaus. Als ich mich umwandte, erblickte ich die Feste Höhenburg, wie vor Jahrhunderten, in Zeiten mächtiger Ergriffenheit, der Wanderer sie zuerst erblickt haben mag: ein Goral in der Luft, kaltweiß, kalkgrau, mit Positionen, Rundtürmen, Dachhauben und Scharten — kriegerisch und doch heilig, ein Phantom, das still und starr aus der Ebene wächst. Das Gefühl der Heiligkeit stellt sich da ein, wo das Getriebe der Menschen rückwärts versinkt und die Herrschaft der Natur von neuem

beginnt. Aber ich empfinde diese Heiligkeit auch umgekehrt, wenn ich inmitten der Natur einen Ort erblicke, wo die menschliche Ameise sich mit ihresgleichen zusammendrängt, den ewigen Versuch der Formung unternimmt. Konzentration von Energie ist so heilig wie ihre Rückkehr in den großen Schloß.

Wo immer ich eine dieser Graubauten auf dem Berg erblickt habe, war mir, als sei ich in früheren Epochen des gleichen Meeres gefahren, und fühlte eine Benommenheit, die wie ein Erinnern war. Ich lüfte sie nun jeden Morgen, indem ich solange den Fluß aufwärts gehe, daß ich, wenn die ferne Burg überhritten ist, am anderen Ufer wieder zurückschreiten kann, die traumhafte Burg vor Augen.

Eine ganze Stunde dauert dieser Gang, ausgefüllt mit dem Gesang der Vögel und dem Gurgeln des Flusses, auf dem die Sonnenlichter zum Meer gleiten.

5. Heute teilen alle Städte das gleiche Los: verstaubt von den Reisemachinen, vergewaltigt vom Lärm zu sein. In den Gemätern der Läden hängen die alten Lithographien, die alten Stiche. Was ist an ihnen so rührend? Daß sie wie das Positive zu einem Negativ werten.

Das Positive ist die liebe alte Stadt, gebettet in ihre Ruhe, geschlossen in ihre Traulichkeit. Das Negativ ist die heutige Stadt, die Ruhe und Geschlossenheit verloren hat. Der Verkehr ist das Schicksal, und der Staub ist sein Symbol. Früher, wenn die Dächer unter dem Spaziergänger lauen, mochte er den Rauch aus den abendlichen Kaminen riechen. Heute folgt ihm, in einer Stadt, die keine zehnten Stodwerke kennt, das Benzin bis in den Schlaf.

So ist es überall, es wäre ungerecht, das von einer einzelnen Stadt besonders zu berichten. Wie genugsam sind wir geworden. Wir sind froh, dem Staub auf eine Stunde zu entrinnen und beoeben uns frisch in ihn zurück. Der Morgengang am Fluß ist eine Illusion: als ob noch Mittelalter wäre.

6. Wer die Festung im Innern beschäftigt hat, wird nicht mehr vom Goral reden. Er ist im Mittelalter gewesen. Soldateska, Festerkammer, rohes Volk; Wehrgänge, eine ungeheure Weitaufigkeit von Ställen, Wachtstuben, Innenhöfen und nur, auf den höchsten Punkt zusammengedrängt, ein paar Feuertürme für den Fall, daß der kriegerische Fürst in seiner Feste zu weilen möchte.

Sie war uneinnehmbar. Nie sah ich solche Wände. Man fühlt den Triumph der Erbauer, für die Ewigkeit gemauert zu haben. Aber eines Tages, ohne daß an der Feste etwas geschah, war sie ein Ding, in das man ein Restaurant setzte, neben die Steingänge, die zu einem Haufen zusammengelagert wurden und fortan dekorativ wirkten.

Wenn es einen Sinn der Geschichte gibt, muß es derselbe sein, den das Leben überhaupt hat: überwinden. Überwinden und hinter sich bringen. Der Mensch ist nicht ewig, wie dürfen es seine Einrichtungen sein? Wenn sich die Zeit erfüllt, verfällt alles der Säkularisierung. Der Feuerturm dort unten ist ein Altersheim, und in jenem andern daneben wohnt nicht mehr der Herzog, sondern der Mann, der die Festspiele macht.

7. Säkularisieren heißt, der Macht entkleiden, und im allgemeinen, der Aktualität berauben. Wenn es auch die Kunststhoriker leugnen, so ist es doch wahr, daß wir heute auch die Kunst säkularisieren.

Alle Kunst hat die Tendenz, das natürliche Sterben, den natürlichen Wandel der Dinge aufzuhalten und an Stelle des fließenden Geschehens sich, das Ding aus Erz oder Del, zu setzen. Es kommt der Tag, wo die Kunst und das Leben auseinanderfließen.

Man soll das Leben nicht überschätzen — aber auch Widmung nicht wie eine Inventuraufnahme betreiben. Ich, in diesen alten Städten sind so viele Plaketten mit dem Namen so vieler Baummeister und pompoße Wappen mit den Namen lateinisch redender Herren.

Man nicht ihnen zu und nimmt sie nicht mehr so wichtig, wie sie genommen zu werden wünschten.

Zehn der Salzburger Wohnhäuser, aneinander gereichte Kuben ohne Dach, in gerader Pfeilinie durchlaufend, mit einer Farbe, zwischen Braun, Weiß und Rosa getüncht, heiter in Sonne und einem unmerklichen Wasserhauch — sie sagen mir mehr.

Sie sagen mir mehr, bedeutet einfach: sie verlangen weniger Respektierung. Ihr Reiz schießt sich unbewußt ins Auge, zumal dann, wenn ich unter den Säulen des anderen Ufers stehe und bemerke, daß der Kies im Fluß und das grüngelbte Wasser zu ihrer Farbe passen.

Viele dieser Häuser sind so dicht an die Bergwände gebaut, daß sie nur eine Vorderfront, keine nach hinten haben. Ihre Kamine schwärzen den Fels über ihnen. Hoch über dem Fluß hat Gras Rank gefaßt oder gar ein Strauch, und ganz oben säumt ein Gitter den Rand, der den Ulmen Halt gebietet.

8. Seitdem ich tüchtige Friedhöfe sah, habe ich einen gleich starken Eindruck erst wieder in Salzburg gehabt. Nicht auf dem Montmartre in Paris und nicht auf dem Campo Santo in Mailand, sondern auf dem Sankt-Peter-Kirchhof in Salzburg.

Eingewängt zwischen die Wand des Festungsberges und die Mauer, die das Kirchengrundstück von der Gasse trennt, liegt er an der ältesten Stelle dieser Stadt. Das sieht man mit dem Siegelungskataster im Fels noch nicht bejagt hat.

Es ist ein hilfloses Gefühl. Jahrhunderte, bevor die Monumente errichtet wurden, die seinem Boden und seine Ränder bedecken, verlangten alle, die hier lebten, in der Kirche über den jüngsten Tag zu warten.

Der Raum muß schon vor dem mystischen Jahr Tausend zu eng gewesen sein. Man wird Generation auf Generation gebettet haben, und alle wurden zu Staub. Zuletzt behaupteten, sie Bürgergeschlechter aus den Jahrhunderten der Reformation, die nützlich in den Familienkapellen ein. Aber auch ihnen wurde der Raum zu schmal, und da man jedem Mitglied seinen Grabstein gab, blieb nichts übrig, als die Grabsteine auf die Plätze zu stellen, ohne sie in den Boden einzulassen. Sie stehen wie Stühle in einem zu engen Zimmer zusammen.

Im Schatten und in der Feuchte der Felsenwand modern ist auf einem hundertfach überzeichneten Stück Erde, die den ganzen unentfesselt — man kann nicht an sie rühren, ohne den ganzen Friedhof einzunehmen. Daher dieser so tüchtige Eindruck auf einer christlichen Begräbnisstätte. Der Tod befreit sogar den bürokratischen Ordnungswillen. Diejenige, die entspringt die Poesie des Bestfalls.

Das Autounglück bei Unteröwisheim.

Vier Monate Gefängnis.

Untweit des Bahnhofes Unteröwisheim beim Bahnübergang ereignete sich am Mittag des 22. September vorigen Jahres ein schwerer Autounfall, der drei Todesopfer forderte. Der Chauffeur des Biegeleibstellers Müller war mit einem Traktor, dem zwei Wagen angehängt waren, auf dem Wege zur Biegelei. Unterwegs waren eine Anzahl Bruchfaler Marktfräusen auf die angehängten Wagen gestiegen. Beim Bahnübergang überfuhr der Chauffeur den von Menzlingen kommenden Personenzug und hörte auch infolge des Lärms, den der Traktor verursachte, nicht die Warnungssignale der Lokomotive. Als die Zugmaschine bereits das Gleis passierte, hatte, gewahrte er erst den Personenzug und gab sofort Vollgas, um noch die beiden Anhänger über die Gleise zu bringen. Die Lokomotive erfasste jedoch den hinteren Anhänger und rief ihn mit sich. Die beiden Wagen kippten um und die mitfahrenden Frauen stürzten heraus. Mehrere der Insassen waren mehr oder minder verletzt, während die Ehefrau Karl Engelhardt Hopfinger, Fräulein Susanne Brecht und Ehefrau August Fischerer als Folgen der schweren Verletzungen zu Tode kamen. Die Schuld an dem schweren Unfall wird dem 31 Jahre alten verheirateten Biegeleibstellers Wilhelm Friedrich Walbusz zur Last gelegt, weil er aus Fahrlässigkeit und durch Außerachtlassung der notwendigen Aufmerksamkeit als Fahrer den Tod bzw. die Verletzungen mehrerer Menschen verursachte.

Die Angelegenheit kam vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Anklage lautet auf fahrlässige Föhrung und Bahnübergangsbefähigung. Der noch unbestrafte Angeklagte schilbert den Hergang des Unglücks folgendermaßen: Er hätte das Gelände schlecht übersehen können, niemand auf dem Bahnhöfe bemerkt und deshalb angenommen, der Zug sei schon durch. Die von dem Lokomotivführer abgegebenen und vorgeschriebenen Warnungssignale seien bei dem Geräusch des Traktors nicht zu hören gewesen. Im übrigen habe er seine ganze Aufmerksamkeit auf ein ihm entgegenkommendes Kutschfahrzeug gerichtet. Walbusz gab an, daß er auch mit der Möglichkeit einer Zugüberföhrung rechnen mußte. Der Vorstehende hielt ihm vor, daß ein Unglück wohl verhütet worden wäre, wenn Walbusz, der mit einer Geschwindigkeit von nur 5 Kilometer fuhr, an jener gefährlichen Stelle gehalten hätte. Der Angeklagte blieb aber bei seiner Auffassung, daß ihn keine Schuld bei dem Unfall treffe.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr umfangreich (es waren gegen 15 Zeugen und 3 Sachverständige geladen).

Die Vernehmung der Zeugen

befähigte und ergänzte das von dem Angeklagten geschilderte Bild des Unfallherganges. Die Unterzuchungen des Bezirksarztes haben ergeben, daß der Tod der drei verunglückten Frauen tatsächlich durch den Zusammenstoß und die dabei erlittenen schweren Verletzungen herbeigeföhrt worden ist. Polizeioberleutnant Huber, der verschiedenen Fahrproben an Ort und Stelle befuhr, bezeichnet den Eisenbahnübergang als besonders gefährlich. Der Angeklagte hätte, als er sich dem Ubergang näherte, die Fahrgeschwindigkeit herabsetzen und äußerst vorsichtig fahren müssen. Er sei zu rasch geföhrt, um den Traktor noch vor dem Bahnübergang zum Halten bringen zu können. Ein Sachverständiger der Reichsbahn gab an, daß die in Geltung befindliche Betriebsordnung der Bahn aus dem Jahre 1905 kamme.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 1 1/2 Jahre Gefängnis, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Geier, auf Freisprechung plädierte. Die Hauptschuld an dem Unglück treffe die Reichsbahn, da der Zug nicht mit neuerzeitlichen Bremsvorrichtungen versehen und an dem gefährlichen Bahnübergang keine Schranke angebracht gewesen sei.

Das Urteil.

Das Gericht verbandete nach längerer Beratung das auf vier Monate Gefängnis lautende Urteil. In der Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt, daß der Angeklagte mit zu großer Geschwindigkeit, ohne sich zu verweisen, ob nicht ein Zug im Verannahen sei, weitergefahren sei. Er habe am Bahnübergang, dessen Ueberfahrt durch das Gashaus „Zum Bahnhof“ stark beeinträchtigt werde, lediglich einmal nach rechts umgesehen und zwar unmittelbar, als er an dem Gashaus vorbeigekommen sei. An dieser Stelle sei das Gesichtsfeld sehr klein. Er habe wissen müssen, daß um die Mittagsstunde von Menzlingen her ein Zug komme und daß dieser mitunter erhebliche Verpätungen hatte. Er behaupte, im gegebenen Augenblick angenommen zu haben, daß der Zug schon durchgefahren wäre. Er habe auch kein Warnungssignal gehört, weil das Geräusch des Traktors dieses überdeckt habe. Er sei sich jedoch bewußt gewesen, daß er eine sehr gefährliche Stelle durchfahre. Gleichwohl habe er nichts getan, was nach Auffassung des Gerichts notwendig gewesen wäre. Vor allem habe er aber die Vorschrift, bei unübersichtlichen Gelände so langsam zu fahren, daß er augenblicklich halten könnte, nicht beachtet.

Der Angeklagte sei für den Unglücksfall sowie für die Geföhrtung des Eisenbahnverkehrs verantwortlich, weil er es an der gebotenen Umsicht und Vorsicht habe fehlen lassen. Die Verteidigung habe mit Recht geltend gemacht, das Unglück wäre zu vermeiden gewesen, wenn Schranken dagewesen wären. Der Einwand der Verteidigung, daß der Zug nicht mit modernen Bremsen versehen gewesen sei, spiele für den Strafprozeß keine Rolle. Das Verhalten des Angeklagten sei grob und fahrlässig gewesen; er habe selbst gesagt, er habe keine Zeit gehabt, nach rechts und links Umschau zu halten. Das Gericht habe zu seinen Gunsten seinen guten Leumund berücksichtigt.

Wörzheim, 21. April. (Die Hohnbewegung in der Schmuckwarenindustrie.) Der Schiedspruch, der eine Erhöhung von 5 1/2 die Stunde vorsah, wurde von seiten der Arbeitnehmer abgelehnt, während die Arbeitgeber ihn angenommen hatten. Nun wurde von seiten der Arbeitgeber die Entschöpfung beim Landesrichter in Karlsruhe beantragt. Ein Spruch wurde aber bis jetzt noch nicht gefällt.

Wörzheim, 21. April. (Von einem Stamm tödlich getroffen.) Im Wörschwald in Salmbach verunglückte beim Langholzföhren der Fuhrmann Friedrich Stahl dadurch, daß ein herabfallender Stamm ihn auf den Kopf traf. Ehe dem Verunglückten Hilfe zuteil werden konnte, war der Tod bereits eingetreten. Stahl wohnte zuletzt in Wörzheim und war Witwer.

Oberöwisheim, 21. April. (Beerdigung.) Am Ostermontag wurde die älteste Mitbürgerin Frau Barbara Hemberger, geb. Loes, im Alter von nahezu 88 Jahren zu Grabe getragen.

Mannheim, 21. April. (Leichenföndung.) Eine unbekannte männliche Leiche wurde heute morgen am Neuenheimer Kedarvorland aus dem Wasser gezogen. Ueber die Persönlichkeit war schon deshalb nichts festzustellen, weil die Leiche offenbar bereits längere Zeit im Wasser gelegen hat und durch das Hochwasser außerordentlich stark verfaulmt war.

Die Verhaftung des Pseudo-Arztes in Ottersweier

Die Tätigkeit des falschen Arztes. — Wie die Schwindeleien möglich waren.

Großes Aufsehen erregt im ganzen Lande die Verhaftung eines geriebenen Schwindlers namens Friedrich Keller aus Lörrach, der sich schon seit nahezu zwei Jahren als „praktischer Arzt“ in den verschiedensten Gegenden des Landes angelockt hatte und nun, wie bereits gemeldet, am Gründonnerstag auf Veranlassung des Böhler Bezirksarztes Dr. Moog in Ottersweier festgenommen wurde. Der Schwindler hatte vor zwei Jahren, wie sich nunmehr herausstellt, bei verschiedenen Privatärzten gearbeitet und es verstanden, von diesen Zeugnisse zu erhalten. Unter anderem arbeitete er in Basel und brachte von dort Zeugnisse mit nach Karlsruhe, wo er sich bei der Landeshebammenanstalt um einen Volontärposten bewarb. Auf Grund der vorliegenden Zeugnisse wurde Keller eingestellt und war unter der Aufsicht eines Assistenzarztes tätig, ohne dabei selbstverständliche Operationen auszuführen. Auf die Frage nach seiner Approbation antwortete er, daß er diese anscheinend verloren (!) habe. Während seiner Tätigkeit in Karlsruhe verminderte es peinlich, sich in wissenschaftliche Gespräche einzulassen, was aber bei der Eigenartigkeit seines Charakters nicht besonders auffiel.

In den Sommermonaten des Jahres 1926 siedelte sich Keller unter der Bezeichnung eines „praktischen Arztes“ in Hörden im Murgtal an und übte dort tatföhrlich Praxis aus. Als dann der Bezirksarzt in Käfatt von ihm wiederholt die Vorlage der Approbationszeugnisse verlangte, wurde ihm der Boden in Hörden zu heiß und er verschwand unter Hinterlassung von Schulden aus dem Murgtal.

Im Dezember 1926 kam der Schwindler nach Ottersweier im Amtsbezirk Albern, wo er sich ebenfalls unter dem Namen eines „praktischen Arztes Dr. Keller“ niederließ. Der Bezirksarzt in Böhler Dr. Moog verlangte von dem angeblichen Arzt pflichtgemäß die Vorlage seiner Approbationszeugnisse. Keller erwiderte, wie schon erwähnt, daß er diese wegen Zulassung zur Ortskrankenkasse nicht zur Hand habe. Der Bezirksarzt schöpfte daraufhin Verdacht und seit Januar dieses Jahres wurde Keller von der Gendarmetrie in Ottersweier wegen seiner Approbationszeugnisse mehrere Male vernommen. Keller, der ein Bierbrauerjöhne aus Lörrach ist, übte seine

Praxis in Ottersweier aus, beschränkte sich aber darauf, seine Patienten nicht mit Instrumenten zu behandeln, sondern „kurierete“ sie mit Pillen und allerlei Hausmitteln. Es ist bis jetzt durch die Unterzuchung noch kein Fall nachgewiesen worden, daß von Keller behandelte Leute ernstlich durch seine Behandlung zu Schaden gekommen wären. Als Keller auf wiederholtes Verlangen Dr. Moogs immer wieder Ausreden wegen seiner Approbationszeugnisse vorbrachte, wandte sich Dr. Moog, wie bereits kurz mitgeteilt, an die Universität Freiburg. Von dieser erhielt er zunächst die Mitteilung, daß ein Dr. Friedrich Keller dort das Staatsexamen gemacht habe. Es stellte sich aber bald heraus, daß dieser ein anderes Geburtsdatum auf seinen Papieren hatte, als der Gesuchte. Darauf wurden weitere Nachforschungen angestellt und dabei festgestellt, daß Friedrich Keller sich wohl im Jahre 1919 an der Freiburger Universität hatte immatrikulieren lassen, aber später wegen eines Vorkommnisses von dem weiteren Besuch der Universität ausgeschlossen worden war. Da auch das Ministerium in Karlsruhe nichts von Approbationszeugnissen des Friedrich Keller wußte, wandte sich Dr. Moog an die Polizei, die darauf den Schwindler, der übrigens auch in Ottersweier zahlreiche Schulden hat, am Gründonnerstag verhaftete.

Nach seiner Verhaftung hatte Keller bei seiner Vernehmung vor dem Unterzuchungsrichter in Böhler noch die Frechheit, zu erklären, er sei froh, daß sich nun die Polizei der Angelegenheit annehme, denn auf diese Weise werde er sicherlich wieder in den Besitz seiner Approbationszeugnisse gelangen. Erst als der Unterzuchungsrichter ihm stark belastendes Material vorhielt, bequeme sich der Schwindler zu einem umfassenden Geständnis. Die Staatsanwaltschaft Offenburg hat die weitere Unterzuchung dieses Falles unternommen, um Einzelheiten über das Vorleben des Verhafteten zu erfahren. Vor allem wird die Staatsanwaltschaft feststellen, wie es möglich war, daß dieser Gauner die Tätigkeit eines Arztes ausüben konnte, ohne besonders behelligt zu werden bis zu dem Augenblick, da die Bezirksärzte von Käfatt und Böhler die Vorlage der Approbationszeugnisse verlangten.

Zum Bruchfaler Prozeß.

Die Geschwister Holzmüller und der Zeuge Joz aus der Haft entlassen.

Oberöwisheim, 21. April. Die drei Zeugen in dem Verteidigungsprozeß des Rechtsanwaltes Dittenhofer gegen den Pferdehändler Knopf u. Genossen, Elise Holzmüller, ihr Bräutigam Franz Joz und ihr Bruder Karl Holzmüller, die vor acht Tagen in Unterzuchungshaft genommen worden waren, wurden aus der Haft entlassen. Der Zeuge Otto Bauer dagegen ist noch festgehalten.

Kehl, 21. April. (Förderung des Turnens.) Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Turnverein 1890 die nördliche Seite des Turnhallenhofes an der Spitalstraße auf die Dauer von 25 Jahren unentgeltlich zu verpachten, damit der Verein sich auf diesem Gelände eine Vereins- und Turnhalle errichten kann. Sofern bis 1. Oktober 1929 diese Halle nicht gebaut ist, wird der Pachtvertrag aufgelöst. Ferner soll der Sportplatz so hergerichtet werden, daß die anföhrlich des Ganturnfestes des Orientauer Turngaues geplanten turnerischen Vorführungen dort abgehalten werden können. Eine Erweiterung des Sportplatzes nach Norden ist geplant.

Kehl, 21. April. (Festnahme eines ausländischen Betrügers.) Hier wurde gestern ein hiesiger Kaufmann festgenommen, der über die Grenze nach Frankreich wollte. Er war von der tschechischen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von mehreren tausend tschechischen Kronen zur Festnahme ausgeschrieben worden.

Freiburg, 21. April. (Noch ein Todesopfer des schweren Motorradunfalls.) Das schwere Motorradunglück, über das wir gestern berichteten, hat ein zweites Todesopfer geföhrt. Heute früh ist auch der 48 Jahre alte Kaufmann Theodor Fischer aus Singen seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Unterzuchung hat bis jetzt ergeben, daß der Autoföhrer keine Schuld trifft, da der Motorradföhrer direkt in das Auto hineingeföhren ist.

Badenweiler, 21. April. (Verkauf der Villa von Brode an die Innere Mission.) Die Villa von Brode, die dem ehemaligen russischen Gesandten am badischen Hofe gehörte, ist von der Inneren Mission erworben worden, die darin ein Kinderheim einrichten will. Herr von Brode zieht nach Bergzabern.

Donauschingen, 1. April. (Abschiedskonzert.) Am Sonntag nachmittag fand als Abschiedskonzert anlöhrlich der Ueberriedelung der Donauschinger Kammermusikausführungen nach Baden-Baden und des Wegzuges des Musikdirektors H. Burkard nach Baden-Baden ein Symphoniekonzert der Gesellschaft der Musikfreunde statt. Es kamen zur Aufföhrung die Ouvertüre aus Goethes „Egmont“, dann ein Konzert von Antonie Vivaldi, wobei der Komponist Paul Hindemith die viola d'amour spielte. Ferner kam zur Aufföhrung Paul Hindemiths „Spielstück“, wobei Obermusikmeister Kapfer aus Tübingen die Solobratsche spielte. Als Schluß kam die heitere Serenade von Josef Haas zur Aufföhrung. Am Abend fand ein Bankett statt, auf dem die Verdienste des scheidenden Direktors um die Gesellschaft der Donauschinger Kammermusikausführungen gewürdigt wurden. Anschließend überreichte der Vorsitzende der Gesellschaft, Mal, dem scheidenden Direktor einen Ring, ferner überreichte Fürst von Fürstberg Heinrich Burkard eine goldene Uhr. Zum Schluß sprach der Komponist Haas den Dank der Komponisten für die glänzenden Aufföhrungen aus.

Meersburg, 16. April. (Autoverbindung Meersburg-Markdorf-Ravensburg.) Vom 1. Mai ab verbindet eine Autolinie die Städte Meersburg-Markdorf-Ravensburg. Es wird eine Postautolinie direkt zwischen Ravensburg und Markdorf verkehren, die dann wiederum Anschluß nach Meersburg bekommen soll.

Ueberlingen, 20. April. (Folgeschwerer Sturz.) Auf der abschüssigen Straße von Hohenböden nach den Burghöfen stürzte am Ostermontag infolge Gabelbruchs an dem Fahrrad der Sohn des Rautermeisters Straßer von Hohenböden so unglücklich, daß er außer erheblichen Verletzungen im Gesicht einen schweren Schädelbruch erlitt.

Konstanz, 21. April. (Ausfall der Bodensee-Fischkonferenz.) Die Bodensee-Fischtagung wird in diesem Jahre infolge Krankheit des Kreisrates Dr. Hugo Bauer in Konstanz, in dessen Händen die Vorbereitungsarbeiten liegen, ausfallen.

Chlorodont



Zahnbürsten
Zahnpaste

Die Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschneid paßt sich der natürlichen Rundung des Gebisses gut an, dringt in die engen Zahnzwischenräume und entfernt leicht alle Speisereste, den häßlichen Zahnbelag und beginnenden Zahnsteinansatz. Auch die hinteren Backen- und Weisheitszähne werden durch das halbrunde Borstebündel erföhrt und geputzt. Lockere Zähne werden durch gleichzeitige Massage des Zahnfleisches befestigt. — Die Chlorodont-Zahnpaste schon den kostbaren Zahnschmelz, verleiht den Zähnen elfenbeinartigen Hochglanz, bewirkt durch Sauerstoffsalze eine natürliche Mundreinigung und beseitigt übeln Mundgeruch bei herrlich erfrischendem Pfefferminzgeschmack.

Chlorodont-Zahnbürsten 70 Pfg. und Mk. 1.25. Chlorodont-Zahnpaste 60 Pfg. und Mk. 1.00.

Kirchlich-Positive Vereinigung.

Die Frühjahrstagung in Karlsruhe.

Am Mittwoch hielt in Karlsruhe im Stadtmillionsaal in der Adlerstraße die kirchlich-positive Vereinigung ihre Frühjahrstagung ab. Sie war aus dem ganzen Lande außerordentlich stark besucht.

„Die Kirche als Gemeinschaft“.

Im Zusammenhang mit der Tagung der kirchlich-positiven Vereinigung hielt Professor D. Uthaus aus Erlangen, einer der führenden jüngeren Theologen, einen öffentlichen Vortrag über „Die Kirche als Gemeinschaft“.

Um die Weiterführung des Neckarkanals.

Die in den letzten Tagen in der Presse erschienene Nachricht über einen neuen Aufschub des Baues der Staustufe Heidelberg hat den Vorstand des Süddeutschen Kanalvereins veranlaßt, ein Telegramm an das Reichsministerium zu richten, in dem es heißt:

Zu der Frage für oder gegen den Weiterbau des Neckarkanals nahm am Mittwoch abend übrigens auch der Verein „Alt-Heidelberg“ in einer besonderen Sitzung in Heidelberg Stellung.

Badischer Landesfeuerwehrverband.

Samstag, den 30. April, findet in Heidelberg im Rathaus eine Sitzung des Landesauschusses des Badischen Landesfeuerwehrverbandes statt.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahnwagen.

— Basel, 21. April. Das Basler Strafgericht behandelte am Mittwoch einen Fall von Gefährdung der Sicherheit des Straßenbahnbetriebes.

Ein Kind durch ein Auto totgedrückt.

— Landau, 19. April. Am 16. Februar d. J. ereignete sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, ein Autounfall dadurch, daß ein schwerbeladenes Lastauto ein anderes Auto überholte.

Gerichtszeitung.

— Regl, 21. April. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem jugendlichen Mädchen waren kürzlich vier junge Leute von Linz bei Regl freigesprochen worden.

Wichtig und interessant für Jedermann!

Vor einiger Zeit wurden in Köln durch Herrn Dr. Schellmann, Amtschemiker, in Gegenwart eines Notars, 6 Dolen Ruoget-Schubölle...

Turnen * Spiel * Sport.

III Jugendspielergebnisse: A I und B I lomb. F.C. Phönix gegen A I F.C. Freiburg 1:1; A I F.C. Phönix gegen A I Offenburg 3:3; A II F.C. Phönix gegen A I Durlach-Mue 5:0; A II F.C. Phönix gegen A I Neckar-Gemünd 3:2; A I Landau gegen A III F.C. Phönix 4:1; A I Spener gegen A III F.C. Phönix 4:0; B I F.C. Phönix gegen B I Darlanden 1:0; B II F.C. Phönix gegen B I Ettlingen 9:0; B II F.C. Phönix gegen A I Ettlingen 2:3.

III Die badische Tennis-Spielzeit 1927 wird kommenden Sonntag, den 24. April in Karlsruhe auf dem Altparkplatz am Röhlen Krug durch ein Städteweitenspiel der starken Mannschaften von Karlsruhe und Pforzheim eröffnet werden.

III Die Boxabteilung des F.C. Phönix trägt am Samstag, den 23. April, in den Gambriusläden in Lahr einen Kuchkampf gegen den Boxklub Alemannia Lahr aus.

Frühjahrs-Garderoben werden schnellstens chemisch gereinigt Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Parfümerien H. Bieler Puppen puppenklinik Kailerstr. 223 westlich der Hauptpost.

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstraße 24 :: Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5900

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen, Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Kaiserstraße 205. Weiderplatz 42.

PHOTO-ARTIKEL Apparate, Stativ, Platten, Papiere, Entwickler usw. Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmännisch ausgeführt.

Schwarzwald-Drogerie Fritz Reis Jr., Verbandsdrogisi Solfenst. 138 Ecke Schillerstr. Tel. 5506

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen aller Arten v. Polstermöbeln Kaiserstraße 227. E. Schütz, Telefon 2498. Erst u. ältest. Spezialgeschäft am Platz.

Kunsthändler MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte. 5814

Vio Elektr. Hochfrequenz-Heilapparat (D.R.P.) zur erfolgreichen Selbstbehandlung von Gicht, Rheuma, Leishis, Katarrh, nervöse Störungen, Hautkrankheiten. Preis A 40,- bezw. A 34,-.

Viozon Elektr. Luftverhaerer u. Desinfektor (D.R.G.M.) zur Befestigung geschlossener Räume aller Art. Preis A 65,- bezw. A 98,-. Güntst. Bedienung. Prospekte kostenlos. Generalvertretung: Ed. Mahmann, Karlsruhe, Oralsstr. 9. Tel. 4224.

Möchten Sie Ihre Pelze vor Mottenschaden bewahren, so bringen Sie dieselben zur Aufbewahrung zum Fachmann Gustav Schrambke, Kaiserstr. 215, Telefon 3089. — Abholung bereitwilligst. —

Zum Rugby-Länderkampf der Deutschen.

Rund um das Spiel. — Die Deutschen werden mit dem Deutschlandlied begrüßt. Paris, 18. April.

Das Ergebnis und der sportliche Teil des ersten Rugby-Länderkampfes der deutschen Nationalmannschaft in Paris wurde bereits mitgeteilt. Ueber die Aufnahme der deutschen Sportisten erfahren wir noch folgende beachtenswerte Einzelheiten:

Der Empfang der ersten deutschen Ländermannschaft in Paris war sehr freundlich. Von der ersten bis zur letzten Stunde hatte man das Gefühl, daß die Franzosen wirklich an einem guten, harmonischen Einvernehmen mit den Deutschen interessiert sind.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 948 Grund & Oehmichen, KARLSRUHE I.B. Waldstr. 26, Tel. 520.

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 7913 F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

Haben Sie auch meine Schaufenster nicht vergessen? Rudolf Vieser jr. Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

Badisches Landesheater SPIELPLAN Spielplan vom 23. April bis 3. Mai 1927. a) Im Landesbühnen-Theater: Samstag, 23. April. * B 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Neu einstudiert: Judith von Hebbel. 7-9 1/2 Uhr. (5.-A.).

Lechleiter Pianos Flügel Katalog kostenlos. Günstigste Teilzahlung. Alleingige Vertretung in Karlsruhe H. Maurer, Kaiserstraße 178, Eckhaus Hirschstr.

Elektrische Bügeleisen u. Kochapparate, Staubsaugerapparate in bester Ausführung empfiehlt Jos. Meeb, am Ludwigsplatz.

Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte L. Schön Telefon 1859 Leopoldstr. 20 empfiehlt Schlagsahne Tafelbutter Landbutter Div. Sorten Käse Frische Landeier zum billigsten Tagespreis. Lieferung frei Haus. 6278

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstraße 124b gegenüber dem Café-Automat Bad-Baden, Langestr. 35 Einzige Wilhelmstraße Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickel, Lorgnetten Reparaturen sofort. 6016

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Tisland“, „Turandot“, „Fidelio“, „Die Entführung aus dem Serail“ u. „Lohengrin“ sowie zur Operette „Die Fledermaus“ bei FRANZ TAFEL Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Siber-Stempel amembert erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Jäger

Kaufmann

im Alter von 73 Jahren.

KARLSRUHE, den 21. April 1927. Rheinstraße 43. 11366

In tiefer Trauer:

- Josefine Jäger, geb. Hoffmayer
Kurt Jäger
Josefine Jäger
Willy Jäger und Frau Maria, geb. Croutsch, Metz
Dr. Friedrich Jäger und Frau Editha, geb. Friedel, Budapest
und 2 Enkel.
Die Beisetzung findet am Samstag, den 23. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle in Mühlburg aus statt

Amliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Bürgeranstalt-Berufsammlung. Auf die Tages-Ordung der am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, in den Räumen des Rathauses einberufenen öffentlichen Berufssammlung des Bürgeranstalt-Berufsammlung...

Stammholz-Bersteigerung. Die Gemeinde Malsch (Rmt Eilsingen) versteigert in ihrem Besitztum am Dienstag, den 26. April 1927...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Am Montag, den 25. April, nachmittags 6 Uhr wird im Rathaus ein junger, fester...

Gefunden

Rehpscherte, schw.-br. männl., ungel. (91426) Waldhornstraße 55, II.

Offene Stellen

Erziehung

Suche einige Herren u. Damen, geeigneten Alters, abgebaute Beamte usw. mit laud. Charaktere als

Vertreter (in).

Dob. Verdienst m. Fixum u. Provision. Meldest. Freitag 9-12 u. nachm. 4-6 Uhr: Klinkerstr. 20. Restaurant „Schwabe“.

Polier

durchaus bewandert in Hoch-, Tisch- und Eisenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. (1989a) Müller & Pfeifer, Vaugasse 11, Kattol.

Steindruckerlehrling

Christl., brav. Junge auf 1. Mal gesucht. Angebote unter Nr. 83725 an die Badische Presse.

Bäckerlehrling

Christl., brav. Junge auf 1. Mal gesucht. Angebote unter Nr. 83725 an die Badische Presse.

LEHRLING

mit guten Schulkenntnissen als Bürogehilfe gesucht. (19142) Drogerie Wals, Kollbrunnstr. 17.

!!! Lehrling !!!

fröhlicher, williger, vom Land, welcher Lust hat das Bekleidungsstudium zu lernen, gesucht. (19142) Drogerie Wals, Kollbrunnstr. 17.

Heiliges Mädchen

Christl., brav. Junge auf 1. Mal gesucht. Angebote unter Nr. 83725 an die Badische Presse.

Herr oder Dame

findet gute Verdienstmöglichkeit durch angenehme Respektanzfertigkeit. Absonderung von ein- oder zweijähriger Wochenschrift. Interessenten wollen sich mit Ausweis vorstellen. Kaffeehaus, Kollbrunnstr. 29, Freitag nachm. 4-6 Uhr an. (91428)

Lebensversicherungsbank

mit nennlichen Einrichtungen sucht tüchtige Mitarbeiter im Haus- oder Nebenberuf. Bewerbungen unter O. M. 697 an Rudolf Mosse, Mannheim. (91142)

Dauernde, tüchtige Kräfte

viert. alte Berl. Metallw.-Fa. intell. organisi. u. energ. od. Ba. u. Hebera. d. Metallvertrieb eines in Berlin u. a. Städten ver. einzel. von meh. Behörd. beauftragt. nat. Massen-Wirtschaftsart, für Karlsruhe i. B. evtl. ar. Bes. garant. Jahresentl. (schon 5. H. Umsätze 10.000.-) Erf. Betriebskapital 1.500.- D.H. u. H. 949 an Rudolf Mosse, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 28/24. (10197)

Damen und Herren

gegen sofort auszahlbare Provision gesucht. Da es sich um einen weit über dem Durchschnitt liegenden Gebrauchsgüter handelt, bei welchem erleichterte Zahlungsbedingungen gewährt werden, ist gutes Auskommen gewährleistet. Nach kurzer Probezeit evtl. feste Bes. Anzeigensuchen werden abgeben. Bis am Freitag, den 22. d. M., im Hotelhof bei Herrn S o l i m a n u s zu melden. Ausweisnummer erwünscht.

Mädchen

unverlässig und lauter, im Kochen und Hausarbeit gründlich erfahren, per 1. Mai eintr. Gute Bezahlung über längere Zeit. Erforderlich: Brau & Metzger, Eoffenstr. 54, II. (8509)

Mädchen

Suche auf 1. Mal ein christl., fleißiges und linderliches Mädchen (11334)

Mädchen

Gesucht werden bei Frau Direktor Schlichter, Stadt, Heroldstr. 4 Personen wird auf 15. Mai tüchtiges und auf empfindliches (8657)

Mädchen

gesucht. Vorstellen mit Zeugnissen. Durlach, Schloßweg 2.

Braves, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. (91416) Gumbelstraße, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31.

Mädchen

das in allen Hausarbeiten bewandert ist, auf 1. Mai eintr. (19147) Frau Dr. Wilmshelmer, Jägerstr. 90, 3. Stod.

Jung. Mädchen

f. a. Hausarb. sof. u. ein Mädchen f. tagel. d. Hausarb. erl. will. gef. gesucht. (91417) Herzstr. 15, 2. Stod. Durlach.

Saubere Putzfrau

für Samstag 2 Std. gesucht. (91415) Durlach, 25. 4. St. (91415)

Ordnent. Putzfrau

für Samstag gesucht. (91429) Durlach, 25. 4. St. (91429)

Größere Fabrik sucht nach Heidenheim a. d. Brenz zu möglichst sofortigem Eintritt perfekte

Stenotypistin

mit guter Schulbildung, Stenographie, gutem Schreibvermögen oder Einheitskurzschrift. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Foto, Zeugnisabschriften, Referenzen, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins unter dem Kennwort „Stenotypistin“ unter Nr. 11148 an die Badische Presse erb.

Stenotypistin

Für Industrie-Unternehmen in einer Stadt der Rheinpfalz wird zum baldigen Eintritt bewandert und vertrieb

Stenotypistin

die auch die französische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, in 2. oder 3. Klasse. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 2000a an die Badische Presse.

Fräulein

im Alter von 20-25 Jahren, mit guten Umgangsformen, für mein Konditorei-Geschäft. Angebote mit Foto, Zeugnisabschriften, Referenzen, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins unter dem Kennwort „Fräulein“ unter Nr. 49742 an die Bad. Presse einreichen.

Stellengeluche

Geschäftsmann sucht Vertretung

Berufsaussichten zu übernehmen. Kanonienamt abget. unter Nr. 93768 an die Badische Presse.

Chauffeur

27 Jahre alt, ledig, gelernter Chauffeur, m. gut. Zeugnis, Führerschein 2 u. 3b, sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 2020a an die Badische Presse.

Wohnungsauch

Geboten große 2 Zimmerwohnung: gesucht 1. Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 93788 an die Badische Presse.

Zu vermieten

m. 2 Lagerräumen, Nähe d. Hauptpost auf 1. Mal zu verm. evtl. auch getrennt. Zu erf. Amalienstr. 22, Jägerstraße. (11340)

Herrschfts-Wohnung

mit Vorgarten, in vornehmer, ruhiger Wohnlage, Ede Strich u. Holzbohlen ausgelegt, bestehend aus 7 Zimmern mit großer Wohnküche, sowie 2 Manierkabinen, mer. nebst sonstigen Zubehör, auf 1. Juli 1927 ohne Laich zu verm. Zu erf. an der Holzbohlenstr. 33, 1. Stod. (Telefon 693.) (9820)

Sein Mietantrag

Sein Mietantrag! Sein Mietantrag! Neubauwohnungen. In erf. 5. Hoff, Amalienstr. 20, II. (91349)

Möbl. Mant.-Zimmer

gut möbl. Mant.-Zimmer ev. evtl. u. Schlafz. m. r. u. Tel. a. v. m. (91388) Durlach, 72, III.

Zimmermädchen

sucht Stellung in nur besserem Hotel, geht auch in Solon. Angebote an: Frau Heller, Margaretenstr. 33. (91398)

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, im 4. Stod. (neues Haus), per 1. Mai zu vermieten. Angebote unter Nr. 8361 an die Badische Presse.

gut möbl. Zimmer

An der Heidenstr. 2-3 an sol. Herrn zu verm. (91387) in der Heidenstr. 2-3 an sol. Herrn zu verm. (91387)

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Frau zu vermieten. (91408) Heidenstr. 12, 1. Stod.

1 od. 2 auf möbl. Zimmer

find auf 1. Mai zu verm. (91401) Heidenstr. 105, III, I.

Seeres Zimmer

für 2 oder einzelne Personen zu verm. (91399) Heidenstr. 105, III, I.

Mietgeluche

Für Büro ohne Kaufverpflichtung vier helle Räume möbl. in Zentralbez. zu miet. auf Ang. m. Preis u. 93622 a. d. Bad. Pr.

Leusch-Neurent Lokal

(möglichst mit Kamin) f. Industriezwecke gesucht. Angebote u. Nr. 93664 an die Badische Presse.

2 Zimmer

mit Küche in gut. Lage per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 93718 an die Badische Presse.

2 Zimmer

mit Küche in gut. Lage per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 93718 an die Badische Presse.

Manfarde

zum Unterstellen gesucht. Angebote u. Nr. 93718 an die Badische Presse.

Zimmer

in nur ruhiger Lage, mein möbl. in Teilung. Angebote u. Nr. 93745 an die Badische Presse.

Zimmer

in nur ruhiger Lage, mein möbl. in Teilung. Angebote u. Nr. 93745 an die Badische Presse.

Zimmer

in nur ruhiger Lage, mein möbl. in Teilung. Angebote u. Nr. 93745 an die Badische Presse.

Möbl. Villa

oder abgegliederte 6-8 Zimmerwohnung mit 2-4 Schlafzimmern und gutem Badest. in besser. ruhiger Lage des Schwarzwaldes von ca. 1. Mal ab für die Dauer von 1-2 Monaten von amerikanischer Familie (Chepar mit zwei Kindern) zu mieten gesucht. Möglichst Autogarage. Referenzen geben zur Verfügung. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter B. N. P. 8029 an Max-Dantenheim & Partner, Berlin N.W. 6. (91144)

4-6 Zimmerwohnung

von Beamten mit sof. Wohnungsrecht zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 93718 an die Bad. Presse einreichen.

Zum Weißen Sonntag: Backartikel in reicher Auswahl. Schokolade, Holländer, Stiele, etc.

Gestempelte Holländer Trinkeier. 10 Stück 1.38, 25 Stück 3.42. Große Auswahl in Obst- u. Gemüse-Konserven.

Mirabellen. 1 Kilo 1.40. Hawaii-Ananas, Junge Erbsen, etc.

Pfannkuch. Seigwaren, Dörrobst.

Gepflegtes Aussehen

Ist der Wunsch jedes Menschen, Sie pflegen Ihre Zähne, Ihr Haar Ihre Kleidung und Ihre Schuhe.

Die Pflege der Schuhe ist von großer Wichtigkeit!!

Wählen Sie auch hierfür ein bewährtes Mittel. Ohne Widerlegung befürchten zu müssen, behaupten wir:

NUGGET SCHUH-PUTZ die führende Weltmarke ist und bleibt das beste Mittel zur Pflege Ihrer Schuhe

Für modische Straßen- u. Gesellschafts-Schuhe empfiehlt sich die "Nugget" Spezial-Creme in Glas oder Tube

Regent NUGGET-COMPAGNIE m. b. H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

Vertreter: Max Haussner, München, Landwehrstrasse 12, I. Etage.



"Nugget"-Erzeugnisse sind nur in Schuh- und Leder-Geschäften erhältlich

Für modische Straßen- u. Gesellschafts-Schuhe empfiehlt sich die "Nugget" Spezial-Creme in Glas oder Tube

NUGGET-COMPAGNIE m. b. H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

Vertreter: Max Haussner, München, Landwehrstrasse 12, I. Etage.

